

fentlichung Spezialisten überlassen (Warum Wilhelm von Tyrus zwar nach meiner Ausgabe zitiert wird, aber trotzdem immer noch unter dem albernen Titel 'Historia rerum in partibus transmarinis gestarum'⁴ ist mir ein Rätsel, so auch, für welche Leser erklärt wird, daß Liège eine „Ville de Belgique“ ist, „située sur la Meuse, au sud-est de Bruxelles; chef-lieu de la province de Liège“⁵). Aber die Edition wäre besser unterblieben, denn es handelt sich hier um eine ausgesprochene Amateurarbeit, und Amateure sollten sich nicht anmaßen, mittellateinische Texte herausgeben zu können. Man kann sich leicht vorstellen, wie ein solcher Text gedruckt aussieht, wenn, wie Beltjens es tut, jedes vom Herausgeber eingesetzte Lesezeichen eingeklammert wird: [:] [:] [:] [:] [?] ["] usw., und wenn genauso konsequent Minuskeln in der Hs. als Majuskeln im Druck wiedergegeben werden: [D]eus, [D]ominus, [I]ohannes, [N]azareth civitate [G]alilee, [G]abriel, [T]ullianum, usw.: Wie immer man das bezeichnen will, mit Akribie oder Respekt vor dem Codex unicus hat es nichts zu tun. In den Anmerkungen wird eine Unmenge an grammatischen Erklärungen gegeben, die denjenigen, die den lateinischen Text nicht verstehen (darunter weitgehend auch dieser Rezensent), sowieso nichts nützen, für andere aber völlig überflüssig sind: „*Subditur*: 3^e pers. sing. de l'indicatif présent passif du verbe *subdo*, *didi*, *ditum*, *ere*, *soumettre*“; (*constringuntur*) „3^e pers. pl. de l'indicatif présent passif du verbe *constringere*, *lier*“⁶ usw. Fol. 132^v, wo die Hs. *toti humani generis salutem* hat, hatte Kedar richtig *totius* korrigiert, Beltjens aber behält *toti* bei (das nur als Kuriosum bei Priscian⁷ angeführt wird), und zwar mit der Erklärung: „Le copiste a utilisé une forme archaïque du génitif de «*totus*», à savoir «*toti*» au lieu de «*totius*»“⁸. Fol. 134^v hat die Hs. *et opera sibi accepta occulta fide dilectoribus suis manifestaret*. Kedar hat hier meinen Vorschlag übernommen und *occulata fide* korrigiert⁹. Beltjens aber übernimmt *occulta fide* (mit der absurden Übersetzung „[des oeuvres agréés par lui, mais] cachées à la foi“), mit der Erklärung: „*Occultus*, *a*, *um*, participe adjectif de *occulo*, *ului*, *ultum*, *ere*. En français: caché ... Cette rectifi-

gnage d'un clerc anonyme conservé dans le manuscrit Clm 4620 de Munich (Société de l'Histoire et du Patrimoine de l'Ordre de Malte, Nr. 14 – Numéro spécial, 2004; Anschrift: 10 Place des Victoires, 75002 Paris, 80 S., EUR 10). – Ein nachgeliefertes Erratum bittet, S. 57 Anm. 421 und S. 60 'Benediktbeuern' statt 'Beuron' zu lesen.

4) BELTJENS S. 5 Anm. 1 und 2.

5) BELTJENS S. 12 Anm. 33.

6) BELTJENS S. 33 Anm. 187 bzw. S. 45 Anm. 301.

7) Priscianus, *Institutionum Grammaticarum libri XVIII*, hg. von Martinus HERTZIUS, Bd. 1 (*Grammatici Latini ex recensione Henrici Keilii* Vol. 2, 1855) 6,36 und 82, S. 227, 7-10 und 266, 8-10.

8) BELTJENS S. 29 Anm. 151.

9) Vgl. *Lettres de Jacques de Vitry*, hg. von R. B. C. HUYGENS (1960), Ep. 1 S. 73 Z. 66; und in: *Serta Mediaevalia. Textus varii saeculorum X-XIII. Tractatus et epistolae*, 1 (CC Cont. Med. 171, 2000) S. 552 Z. 73.